

Bezugspreis monatl. M. ...

Posener Tageblatt

Ersteinst an allen Wochentagen. Anzeigenpreis: ...

Verantwortl. Red. v. J. ...

Das Sorgenkind des polnischen Volkes.

Um das Außenministerium. — Vollkommene Zerlegung. — Beim Völkerbund. — Die Einnahme Memels. — Tschitscherins „provokierende Politik.“

Die letzten Tage der Enthüllungen, die ein Aufhorchen der ganzen Welt erzwungen haben, richten auch wieder die Aufmerksamkeit auf die Institutionen der einzelnen Länder, die den Staat dem Ausland gegenüber vertreten.

Bei uns in Polen ist das Außenministerium von jeher ein besonderes Sorgenkind des polnischen Volkes gewesen. Viele unerfreuliche Erscheinungen kommen von dort aus Tageslicht.

Nach Sedha kam für einige Wochen Herr Dmowski, der ein viel zu großer Politiker und ein viel zu großer Mensch ist, um sich für eine solche Kleinigkeit wie die Organisation des Ministeriums zu interessieren.

Nach diesem Ertrag wird noch weiter hincingeleuchtet, und auch die übrigen diplomatischen Vertreter werden dementsprechend kritisiert. Zum Schluss sagte das Blatt dann etwa folgendes: „Aus diesem Bilde, das wir entrollen, sieht man, daß in unserem Außenministerium eine vollkommene Zerlegung herrscht.“

Die Propaganda Russlands hat mehr Aussicht auf Erfolg, weil sie die Zustände in den Ostgebieten nicht viel zu wünschen übrig lassen. „Wah! Razdoma“ bringt in einer Zahlenübersicht eine Darstellung über die Nationalitätenfrage.

Formale über Formale richten sich gegen das Außenministerium des Ausland, und in erster Linie wird immer wieder die mangelhafte Vertretung Polens beim Völkerbund in den Vordergrund gestellt.

Beharabien — eine Gefahr.

Russland droht mit militärischen Schritten.

Aus London wird gemeldet, daß im Auswärtigen Amt in England die Nachricht eingetroffen sei, daß der russische Botschafter in der russisch-englischen Konferenz, die am 1. April beginnen soll, die beharabische Frage anzufragen gedenkt.

Diese Angelegenheit wird immer verwickelter und bringt England in eine außerordentlich schwere Lage, weil es ja den Vertrag über Beharabien ratifiziert hat, ohne die Interessen Russlands in Betracht zu ziehen.

Zwischen russischen Agenten und dem Präsidenten von Südsibirien, Sunhatsin, sollen jüngst Unterhandlungen stattgefunden haben.

Die Sache ist klar. Wir haben es in der Memelfrage mit zwei verschiedenen Taktiken, der polnischen und der litauischen, zu tun. Die polnische Taktik stützt sich auf rechtliche Grundlagen, hielt sich von vornherein an die Friedenspolitik und versuchte keinerlei Druckmittel, weder durch ein energisches Drängen zur Lösung der Frage, noch durch die Drohung, daß kriegerische Bewidlungen sich ergeben könnten.

Es ist endlich publik geworden, daß bei einem Konflikt Polens mit Litauen Russland sofort Partei für Litauen ergreifen hätte. Diese Tatsache geht ja auch den Litauern des nötigen Maßes, und ihr Auftreten in Genf erklärt sich aus dieser Tatsache.

Die Sowjetregierung hat durch ihren Kommissar für auswärtige Angelegenheiten, Tschitscherin, von vornherein begonnen, eine provokierende Politik gegenüber ihrem Nachbarn Polen zu treiben. Auch Rumänien hat davon den Nutzen zu spüren bekommen.

Die Propaganda Russlands hat mehr Aussicht auf Erfolg, weil sie die Zustände in den Ostgebieten nicht viel zu wünschen übrig lassen. „Wah! Razdoma“ bringt in einer Zahlenübersicht eine Darstellung über die Nationalitätenfrage.

Diese Zusammenstellungen sind sehr lehrreich und geben viel leicht ein Bild, das zu allerlei Schlüssen führen kann. Sollte nicht einer der Hauptthesen dahin gehen, die „nationalen Minderheiten“ so zu behandeln, daß sie dem Staate geben, was des Staates ist, und nicht, daß sie einfach auf einen Weg getrieben werden, der im höchsten Grade verhängnisvoll werden kann?

Die Lage ist nach diesen Meldungen — deren Glaubwürdigkeit nachzuprüfen im Augenblick nicht möglich ist — sehr verschärft. Das größte Interesse an einer günstigen Entwicklung hat natürlich England, weil nicht nur sein Prestige, sondern auch seine wirtschaftlichen Interessen geschmälert werden können.

Polen und Südsibirien.

Rinczica hielt in der vergangenen Woche in Belgrad während der Aussprache über das Budget des Außenministeriums eine Rede über die Außenpolitik Südsibiriens und kam auch auf das Verhältnis zu Polen zu sprechen.

Die letzten Erfahrungen.

Die Kunst der Propaganda. — Die Lage in der Pfalz. — Die Schlachtfront. — Das Geheimabkommen zwischen Prag und Paris. — Polen, Rußland und die Neutralität. — Deutschland und Oesterreich.

Das „friedliche“ Frankreich verlangt von aller Welt „Sicherheiten“ gegenüber Deutschland. Das „friedliche“ Frankreich ist das einzige Land, das den riesigen Propagandaapparat des Krieges gegen Deutschland nicht abgebaut hat, sondern ihn mit allen Mitteln verstärkt und ausbaut.

Frankreich braucht „Sicherheit“. Mit einem Höchstmaß von Kavibität erklärte der Berichterstatter über das Militärgeheiß, Oberst Fabry, in der französischen Kammer, daß die Grundzüge der französischen Militärpolitik in wesentlichen „defensiv“ seien.

Diese „Enthüllungen“ — die Sensation der Woche, noch sensationeller als der muntere Prozeß, den der „Matin“ im Namen der vielen, durch russische Gelder bestochenen Redakteure, Deputierten und Staatsmänner gegen die „Humanität“ angestrengt hat, um seine stark beschädigte Unschuld zu beweisen, und auf dessen Ergebnis man immerhin gespannt sein kann — sind für Herrn Poincaré wie Herrn Benesch sehr bitter.

Table with exchange rates: 1 Dollar = 9300 000 Mtp., 1 Valorisationsfrank = 1800 000 Mtp., 1 Goldfrank (Zloty) 23.3 = 1800 000 Mtp., 1 Danziger Gulden = 1600 000 Mtp., 1 Goldmark = 2215 000 Mtp.

Der neue Mittelpunkt der Diplomatie.

Die Entwicklung Persiens. — Riza-Chan und seine nationale Tat. — Wie Russland um Persien wirt. — Die Erfolge in Paris und Lausanne. — Das englische Spiel.

tischeichen Wehrmacht auf die Dauer von zehn Jahren übernimmt. Wie wird sich Herr Beneš zu dieser Enthüllung verhalten? Wird er auch sie verleugnen? Aber wenn er so beredt über „Zwischkeiten und Unstimmigkeiten“ zwischen den Völkern klagt, so sind an diesen nicht die „Enthüllungen“ Schuld, sondern die geheimen Protokolle selbst, von denen der tschechische Außenminister nichts zu wissen vorgibt!

Noch interessanter als der bedingungslosige Bündnisvertrag zwischen Frankreich und der Tschechoslowakei im Kriege gegen Deutschland sind in diesen Geheimabkommen die Abmachungen, die sich auf einen Konflikt Polen-Russland beziehen. In diesem Falle verhalten sich nämlich beide Vertragspartner — neutral. Und die Kenntnis eben davon dürfte Polen nimmerhin nicht unweisslich sein, das nun seinen wahren Feind nicht an seiner Seite, sondern an seiner Ostgrenze weiß und also feststellen kann, was es im kommenden Kampf um seine Existenz von Frankreich zu gewärtigen hat. Hier aber gerade zeigt sich, ganz abgesehen davon, daß der tschechisch-französischen Allierten die Bervollständigung ihrer Einkreisung Deutschlands durch Einbesetzung Südbalawiens nicht gelungen ist, die entscheidende Brückigkeit ihrer Verträge. Die große Neuregelung der osteuropäischen Staaten wird früher oder später einmal von Russland ausgehen, das die „Sieger“ von 1918 bei ihrer Verteilung Europas unbeachtet ließen. Dieses Russland aber hat bisher noch keinen Punkt der „Friedensverträge“ anerkannt: genau so, wie die rumänische Besitzergreifung Mesopotamiens, über die jetzt in einer rumänisch-russischen Konferenz in Wien verhandelt werden soll.

Der französische Senat hat sich der Diktatur Poincarés vorläufig wieder einmal gebeugt, und zugleich hat der Franke, mit Hilfe amerikanisch-englischen Geldes, einen kleinen Sprung nach rückwärts gemacht. Poincaré erhofft, daß diese „Atempause“ (besser als die Franzosen wissen die Deutschen, was von solcher Atempause ohne Einstellung der Inflation zu halten ist) ausreichen wird, seine Macht neu zu befestigen und die französischen Wahlen in seinem Sinne günstig zu beeinflussen, zumal die Wahlen in Frankreich ja nicht frei sind, sondern von den politischen Verwaltungsbeamten gemanagert werden, die Wiederwahl der Abgeordneten zum größten Teil also von Poincaré selbst abhängt. Möge das Glück ihm hold sein! Für Deutschland kommt es darauf an, daß die deutschen Wahlen einen Reichstag zeitigen, der in der Lage ist, den französischen Gewalttaten würdig und tatkräftig zu begegnen. Wie sehr Frankreich einen nationalen Reichstag in Deutschland fürchtet, zeigt die lärmende Wahlpropaganda, die von Paris ausgeht und den Deutschen immer wieder klar zu machen versucht, daß die bisherige hingebungsvolle Demut die einzig richtige Politik im Interesse Deutschlands (sprich Frankreichs) sei.

Der deutsche Reichskanzler Marx und der deutsche Außenminister Stresemann haben bei ihrem Besuche in Wien auf die engen Bande hingewiesen, die Österreich und Deutschland von altersher verbinden, und der Bundeskanzler Seipel gab seinem Glauben Ausdruck, daß das Deutsche Reich die „Zone der Winterstürme durchschritten und den Weg zu einem neuen Frühling gefunden habe.“ Glaube tut viel! Wer glaubt nicht an einen kommenden deutschen Frühling, der in einem freien Staate Deutschland und Österreich und alle Deutschen des geschlossenen Siedlungsgebietes vereint! Trotzdem aber dürfen heute gerade Zweifel nicht verheimlicht werden, ob das Deutsche Reich die „Zone der Winterstürme“ bereits durchschritten hat. Die Reise der deutschen Politiker nach Österreich hat hoffentlich mehr gezeitigt als den gegenseitigen Austausch freundschaftlicher Gefühle. Wenn sich die beiden Staatsleiter Deutschlands im Brudersstaate davon überzeugen konnten, daß die österreichische Sanierung eine Sanierung auf Kosten der Freiheit gewesen ist, und dann erkannt haben, daß eine solche Sanierung für Deutschland kaum in Frage kommen kann, wird ihre Reise nicht umsonst gewesen sein. Die Aufgabe der deutschen Politik ist es, die reinen Finanzprojekte Dr. Schachts so zu gestalten, daß sie der deutschen Freiheit keine verhängnisvollen Fallstricke werden. Deutschösterreich ist ein — warnendes Beispiel.

Die großen Veränderungen, die nach dem Kriege die ganze Welt erfährt, haben Völker und Staaten aus Laos und Schlaf erweckt, die lange Zeit nur ein Objekt der Politik waren und von einer aktiven Rolle nicht mehr träumen konnten. Die Wiedergeburtbewegung hat auch Persien ergriffen, das auf Grund des berühmten englisch-russischen Vertrages vom Jahre 1907 schon in Einflusssphären geteilt war. Es schien, als ob geradezu eine Teilung vorgenommen würde. Die Unabhängigkeit des Staates des Schahs von Persien wurde nunmehr illusorisch zu jener Zeit, als in Teheran die Kosakenbrigade des Obersten Sachow und ein schwedischer Polizeikommando eintrafen. Die drei letzten Jahre bilden einen wahren Wendepunkt im Leben des Landes des Schahs, und der Schöpfer dieser Wiedergeburt, dem eine ganze Reihe äußerer Umstände günstig war, ist Riza-Chan, der gegenwärtige Premier und faktische Diktator Persiens. Der Serdar-i-Sipah des jetzigen Persiens (so lautet der Titel Riza-Chans) stammt aus Südpersien. Er begann seine Laufbahn in der persischen Kosakenbrigade und wurde schon im Jahre 1920 Kriegsminister in der Regierung Muzaffar-ed-doule. Seitdem wechselte die Schachlabette verschiedene Male, aber der Kriegsminister blieb ununterbrochen in der Regierung. Im Laufe von vier Jahren erlangte er solchen Einfluß und solche Popularität, daß das Parlament (moghlis) ihm im November 1925 die Kabinettsbildung übertrug. Das hauptsächlichste und historische Verdienst Riza-Chans gegenüber der persischen Nation ist die Schaffung eines regulären und disziplinierten Nationalheeres. Als früherer Militär wandte er alle seine Bemühungen dieser Seite zu und schuf ein von fremdem Einfluß unabhängiges Heer von 40 000 Mann. Im Besitze solcher Fundamente betrat sich Riza-Chan mit der äußeren Welt, in der er geschickt ungewöhnlich günstige Konjunkturen auszunutzen. Nach dem Sowjetsturz in Russland zerbrach die kaukasische-persische Front, und das dort bestehende Heer zerfiel; die russischen Abteilungen verließen plündernd und raubend Persien. In die von ihnen verlassenen Positionen drang zwar das türkische Heer ein, aber auch dieses verließ Persien und Transkaukasien nach dem Abschluß des Waffenstillstandes mit den Sowjets im Jahre 1918. Englische Truppen waren zwar in Nordpersien an der Küste des Kaspischen Meeres, in Kesch und Engel einquartiert, aber auch sie schritten zur Räumung, da sie keinen Kleinkrieg mit Ruzschah-Chan dem „Deliranten“, führen wollten, der im Einvernehmen mit den Bolschewisten den britischen Truppen aufsuchte. Als die letzteren sich zurückgezogen hatten, verließen Persien auch die Reste der Roten Armee, so daß im Jahre 1920 zum ersten Male seit sieben Jahren in Persien keine fremden Streitkräfte waren. Dazu ist ein großer diplomatischer Erfolg hinzuzufügen. Die Sowjetregierung erklärte in der Zeit ihrer Propagandapolitik im Osten den berühmten Vertrag aus dem Jahre 1907 als Schöpfung des „Imperialismus“ für ungültig und unterzeichnete im Jahre 1921 einen Vertrag, in dem sie auf alle ihre Rechte und Ansprüche auf Persien verzichtete. Im Besitze von Heer und Verträgen machte sich Riza-Chan an die innere Politik heran, vor allem an den Kampf mit den Schahs, die in verschiedenen Teilen des Landes wirtschafteten, indem sie sich die Anarchie und Machtlosigkeit Teherans zunutze machten. Als erster unterlag im Kampfe mit Riza-Chan der berühmte Auzul-Chan, dessen angeblich revolutionäre, im Grunde aber handlichsche Aktion am Kaspischen Meer die Ruzschah-Chan auf ebenso blutige Weise den Führer der Kurden, Sima. Darauf kamen die Kämpfe

mit den Schahseinen in der Provinz Komadali, die auch mit einer Reihe von Galgen auf den Kläfen von Teheran endeten. Schließlich wurde der Schah der Provinz Masin, Serdar, der im Laufe von 30 Jahren über diesen Teil Persiens unabhängig von der Hauptstadt regierte, gefangen genommen und in Ketten nach Teheran gebracht. Jetzt ist vom Kaspischen Meer bis zur Küste des Persischen Golfs die Regierung von Teheran die einzige Herrscherin, die Bedeutung und Autorität besitzt. Bemerkenswert sind die Erwerbungen Riza-Chans auf wirtschaftlichem Gebiete, das das Fundament für die Unabhängigkeit bilden muß. Riza-Chan und seine Gehilfen arbeiteten an der Bildung der persischen Industrie. Diese befindet sich zwar im Anfangsstadium, aber seit einigen Jahren werden in Teheran Seifen- und Streichholzfabriken, Gerbereien, Webereien und Strumpfwebereien in Betrieb gehalten. Die persische Regierung ist bestrebt, Persien von der Einfuhr europäischer Produkte unabhängig zu machen. Auf Befehl Riza-Chans dürfen Offiziere, Soldaten und Beamte nur Kleidung aus persischen Geweben tragen. Und kürzlich ist zur Unterstützung der Landesindustrie die erste Ausstellung in Teheran veranstaltet worden. Auf kulturellem Gebiete hat Riza-Chan im Laufe der letzten Jahre große Anstrengungen gemacht zur Hebung des Niveaus seines Volkes. Diese große Arbeit, die im Staate der Schahinjahs geleistet wurde, ist an Europa ziemlich unbeachtet vorübergegangen. Die breite Allgemeinheit erfährt nur von Zeit zu Zeit mit Erstaunen, daß z. B. der Schah Achmed nach seiner Ankunft in Paris ein Verhandlungsdekret erhielt. Diese Tatsache kann man nur verstehen im Zusammenhang mit der ganzen reformatorischen Aktion Riza-Chans, auf den zweifellos das Werk Kemal Paschas, das im Lausanne-Vertrag, in der Enthronung des Sultans und der Verbanung des Kalifen gekrönt wurde, einen großen Einfluß ausgeübt haben mußte. Jetzt wird Persien zu einem immer wichtigeren Faktor in den kompliziertesten internationalen Beziehungen im Osten. Am empfindlichsten reagiert auf die Wiedergeburt Persiens Russland, das zweifellos auf einem anderen Wege wieder zu den Rechten gelangen will, auf die es im Jahre 1921 bezichtigte. Die englisch-russische Konkurrenz auf persischem Gebiete hat nicht aufgehört, wird sich aber auf anderen Wegen als vor der Zeit Riza-Chans entwickeln müssen. In diesen Tagen ist aus Moskau die Nachricht verbreitet worden, daß die englische Mission in Teheran von der persischen Regierung folgendes verlangt: 1. Anerkennung der sich auf 21 Millionen Franz. belaufenden Schuld, 2. Konzession für die Exploitation des Urmia-Sees und 3. Verlängerung der Konzessionen gegen die Anerkennung der republikanischen Verfassung. Riza-Chan soll für diese Anerkennung nur die Zurückziehung der Sinclair erteilten Konzessionen und deren Übergang an die Engländer anbieten. Wahrscheinlich wird sich auch Russland bemühen, unter Berufung auf das englische Beispiel, für die Anerkennung der persischen Republik etwas zu erlangen. Das würde nicht im Einklang stehen mit den edlen gegenseitigen Bestrebungen, die die Änderung des Standpunktes entsprechend zu motivieren. Der persische Löwe im republikanischen Gewand vermag jedoch, seine früher von allen Seiten gezaukte Mähne, zu verteidigen.

Auswanderung und Volkstum.

Die Frage der Auswanderung und Auswanderung hat besonders nach dem Ausgange des Krieges für viele Staaten eine besondere Bedeutung bekommen. Sehr wichtig ist sie natürlich für das dichtbevölkerte Deutschland geworden. Das steht vor der ersten Frage, wie es bei dem Anwachsen seiner Bevölkerung deren Ernährung durchzuführen soll. Wenn auch die Industrialisierung eines Landes seinen Nahrungsspielraum erheblich steigern kann, so gibt es auch da eine obere Grenze. — Und dann muß die Abwanderung der eingeborenen Bevölkerung aus dem betreffenden Lande beginnen. Wohin sollen nun die Reichsdeutschen, nachdem Deutschland seine Kolonien und andere wichtige Landesteile eingebüßt? Hierüber sprach Dr. Kuntz, Regierungsrat vom Reichswanderungsausschuss in Berlin, vor den Mitglieder des „Deutschen Kolonialvereins“ S. S. „Der Vortragende gab an der Hand eines reichen Materials von statistischen Feststellungen und geographischen Darstellungen einen Gesamtüberblick über die Geschichte der deutschen Auswanderung in den letzten Jahrzehnten im Anschluß an die Erörterung der amtlichen Auswanderungstabelle. Er wies auf die Befehrmäßigkeit hin, die zwischen der Auswanderungskurve und den jeweils bestehenden wirtschaftlichen Notizen des Vaterlandes nachweisbar ist. Gerade

das Jahr 1925 hat ein neues unheimliches Anschwellen der Auswanderungskurve gebracht, und es muß leider festgestellt werden, daß dieses Auswanderungsfieber nicht nur die sukzessierenden Schichten der Bevölkerung erfährt, sondern auch im großen Umfang auf die bodenständige bäuerliche Bevölkerung überzugreifen beginnt, und zwar infolge des zunehmenden Steuerdrucks. Als besonders bedenklich muß es gelten, daß gerade in den großen Auswanderungssphären amtliche Auswanderungstabelle nicht bestehen dürfen, da sie anscheinend wirtschaftlichen Interessen der Schiffahrtsgesellschaften entgegenstehen dürften. Für den Zusammenhalt der auswandernden Bevölkerungskreise mit dem Mutterlande dürfte von entscheidender Bedeutung sein, in welcher Weise sich das nationale und politische Leben im Heimatland in der Zukunft entwickelt, da der Pulsschlag des geistigen Lebens in der Heimat sich bei den modernen Verkehrsverhältnissen leichter als früher auf das Ausland überträgt.“

Der obige Ausgange aus dem Vortrag Dr. Kuntz ist auch für uns Deutschen in Polen von Wichtigkeit. Wir sehen, daß im deutschen Mutterlande jeder schwer um sein wirtschaftliches Wohlergehen ringen muß. Das gibt uns die Lehre, hier nicht gegen ungewisse Bedingungen eine sichere Existenz aufzugeben.

Mente.

Roman von E. Vely.

(27. Fortsetzung.)

(Nachdruck unter folgt.)

„Wenn ich nur die Natur kräse — nur die —“ Er fuhr durch seine Haare und vollendete den Satz nicht. Sie warf die Boa ab und stand nun da in ihrem schlichten Kleidchen, die Hände verschränkt, und sah ihn an. Halb fragend, halb wehmütig, weil sie für sein Gebahren keine Erklärung fand.

„Sieh,“ sagte er, „zum Beispiel jetzt; das ist nun wieder so reizend, so viel schöner als mit dem Beiwert —“ und die blaßblaue Federklinge flog zusammengeballt in die nächste Ecke.

„Aber, Hans! Sie hat doch so viel gekostet!“ sagte Mente ganz entsetzt, hob sie auf, hängte sie über eine spanische Wand, auf der ein Sänger mit der Mandoline abgebildet war, und kam dann wieder zu dem Sitzenden heran.

„Ja, und auf Dich könnte ich auch — ja, hin ich auch böse!“ rief Hans. „Wie ganz anders würde ich schaffen, wenn Du nur wärest, wenn Du nicht so entschuldig kleinstädtisch, nein dörrlich, — philistrisch und Gott weiß was wärest! Dein Gesicht, gewiß, das stellst Du mir zur Verfügung, aber dieser kleine besondere Kopf sitzt auf dem biegsamsten Halschen der Welt, so zart und weich, und so goldiger, weicher Flaum darauf — ja, das weiß ich, wenn ich Unglücklicher es auch noch nicht sah! Aber bewahre, nicht einen Strohhalm tiefer als der schauerhafte Stehfragen da, — na, da kommt man denn auf ausgefallene Sachen, auf solch 'ne dumme Federboa! Ja, ausgefallen! Ich habe auch die Lust daran verloren, ganz und gar.“

Er stand auf und ging nach dem Schrank mit den Duhenscheiben und trommelte daegen in seinem Unmut. „Ach, Hans!“ Sie sagte es süß und bittend, und der Ton rührte ihn so, daß er zurückkam und sie an sich zog.

„Na — ja!“ Sie streifte seine Hand. „Aber Hans, sei gut! Sieh nur, ich muß doch so sein, wie ich erzogen bin. Und was sich nun mal nicht schied, das geht eben nicht.“

„Du kleine Gänseblume weißt recht gut, wie verschwendet die vornehmen Damen, die von Welt, ihre Reize zeigen, wenn sie auf Feste gehen!“

Sie nickte. „Freilich — aber ich, ich gehöre nicht dazu. Darum schied ich das nicht für mich.“

„Aber Du — willst Deinen Hans lieb haben und ihn eigensinnig vielleicht von einem Meisterwerk, von der Erlangung unsterblichen Ruhmes zurückhalten?“ Er sah ihr in die Augen. „Du bist doch jetzt auf dem Wege, Dich zu bilden. Du entführst mir immer die Hälfte meines Bücher-schrankes und bist schon eine kleine Gelehrte in der Kunstgeschichte, da mußt Du auch wissen, daß die schönen Frauen, welche die Rubens und Rembrandts und sonstigen Unsterblichen malten, bereitwillig die Künstler unterstützten. Und darum sind sie teilhaftig an der Unsterblichkeit. — Na, sollen wir mal ein kleines Examen anstellen, he?“

Ganz glücklich nickte sie: Helene Fromann und Saskia.

„Alles Wetter!“

„Aber, Hans, ich will doch aus meiner Einfälligkeit heraus!“

„So! Nun ja! Dann nimm Dir vor allen Dingen ein Beispiel an ihnen!“

Sie machte ihre Hände los und blühte zur Erde, und nur ganz leise antwortete sie:

„Hans, das waren doch die Frauen von ihnen.“

„Nun ja, aber —“

„Und wenn —“ dunkle Glut schlug in ihr Gesicht — „wenn wir einmal — später, weißt Du, wenn — schwer würde es mir freilich ankommen — aber wenn wir verheiratet sind, dann ist es am Ende —“

„Schädlicher,“ half er aus und lachte.

„Auch doch nicht, Hans! Hast Du mir nicht versprochen —“ sie stotzte, als kämpfte sie mit Tränen — „ich wollte ja zuerst gar nicht in Dein Atelier kommen —“

„Na ja, Kind, ich weiß freilich zur Genüge, daß Du aus Wilkobe bist, und wenn Dir die Götter auch noch solch allerliebste Gesicht und solch ein reizendes Figuren gegeben haben — das verleugnet sich nicht. Großstädtische Ansichten wirst Du Dir nicht aneignen, da ist Hopfen und Malz verloren, trotz all Deiner Liebe zu mir, an deren Echtheit ich ja schließlich glauben muß, Mente Zimperlich!“

Sie lachte unter Tränen. „Doch, Hans, ich will lernen, anders zu werden; ich will mich auch sonst noch bilden. Fräulein Celine weiß Französisch, da sagt sie mir manches. Und Agate ist mal als Kammerjungfer mit nach Spanien gereist, die hat auch viel behalten. Und dann seh ich doch immer seine Damen, und man kann da auch etwas abgucken — schämen sollst Du Dich meiner mal nicht, das verspreche ich Dir — wenn —“

„Ja, wenn ich Dich mal heirate, ich weiß es ja, Kind, was ich Dir gesagt habe —“ Eine Falte zog sich auf seiner Stirn zusammen, und er stieß mit dem Fuße nach dem geharnischten Ritter, der hinter dem Divan stand, eine Fahne im Arm. Alle Schienen kitzten. Mente fuhr, zu jammern, nach den Ohren.

„Du hast mir gesagt, wenn Du es einmal können wirst, eine Frau ernähren, wenn es Dir so gut geht, dann sollte es niemand anders werden als Deine kleine Mente.“

„Gut aufgelegt, Schatz! Und auch gewiß 'ne läbliche Absicht! Nur fürchte ich, Kind, die Realisierung ist noch recht weit — so weit, wie Ruhm und Bezahlung von Deinem Ideal, von Hans Kiewert!“

„Ach, sei nur fleißig —“

„Und male so recht Altägyptisches, 'ne kleine Putzmacherin in der Boa! Nein, Mente, es muß mal was ganz Besonderes werden. Wir wollen darüber nachdenken, Du und ich.“

Sie nickte eifrig. „Aber — wenn Du guter Laune bist, Hans!“ schmeichelte sie.

(Fortsetzung folgt.)

Republik Polen.

Der Pariser Vertreter Polens in Warschau.

Der polnische Gesandte in Paris, Alfred Chlapowski, wurde am Montag vom Staatspräsidenten in Audienz empfangen.

Eine Handelsvereinbarung mit Russland.

In Warschau hat sich eine neue polnisch-russische Gesellschaft unter dem Namen Pol-Rus für den Textilwarenhandel mit Sowjetrußland gebildet.

Abschied und Begrüßung.

Am Sonnabend fand im Innenministerium die Verabschiedung des zurückgetretenen Ministers Soltan und zugleich die Begrüßung des neuen Ministers Häbner statt.

Ein Priesterjubiläum.

Heute, am Dienstag, feiert das Lucius-Kapitel das 25-jährige Priesterjubiläum des Bischofs von Luck, Zygmunt Ignacy Dubowski.

Die Interpellation der polnischen Minderheit in Litauen.

Die Agencja Wschodnia meldet aus Kowno: In der Sitzung des Kownoer Sejm erstellte der Justizminister in Vertretung des Ministerpräsidenten Gelbana das die Antwort auf die Interpellation der polnischen Fraktion über die Vorgänge in den Kirchen von Kowno.

Rundgebung in Wilna.

In Wilna fand am Sonntag eine große Protestversammlung gegen die Verfolgung der Polen in Kowno-Litauen statt.

Die polnische Fliegerliga.

Im Warschauer Rathaus fand am Sonntag eine Veranstaltung statt, die der Propaganda für die Lage der Luftverteidigung des Staates gewidmet war.

Schwaffergefahr.

Die „Roma Reforma“ meldet, daß infolge der Temperatursteigerung der Wasserstand der Weichsel sich bedeutend gehoben hat.

Die Schulen in Tschechien.

Nach dem „Centro“ sind jetzt in der Tschechoslowakei im ganzen 19.239 Schulen geöfnet worden.

Die Verteidigungsrede für Hitler.

Wir schlossen gestern unsern Bericht mit den Worten des Staatsanwalts Stenglein, wie er sagt, daß ein Staat, in dem keine Achtung vor den Gesetzen besteht, für seinen inneren Erschütterungen ausgesetzt ist.

Rechtsanwalt Roder nimmt für Hitler das Wort und führt aus:

Die Angeklagten haben den Kampf um des Vaterlandes und ihrer Ehre willen ausgefochten, und so werden wir nichts vorbringen, was dem Vaterlande schadet.

Die Schuld der Angeklagten muß nach den Verhältnissen im vorigen Herbst beurteilt werden.

Die Reichsregierung hatte beiläufig niemanden beauftragt, den Boden des Vaterlandes preiszugeben.

Die Unzufriedenheit Bayerns mit diesen Zuständen bringt zum offenen Kampf gegen die Männer im Norden.

Generalsstaatskommissar Kahr hat erklärt, die Reichsbehörden gingen ihn nicht an. Das war offener Kampf gegen Berlin.

Sie, meine Herren, haben jetzt in Hitlers Seele geschaut und müssen wissen, daß er nicht hinterhältig ist.

Er aber nicht zu den Gestalten, die heute die Welt geben und es morgen wieder brechen.

Oesterreichisch-deutsche Brüdergemeinschaft.

Die Begrüßung durch Dr. Seipel, — Dr. März und Dr. Stresemann.

Ein schweres Schicksal hat alle Deutschen in der Welt betroffen. Über stärker als ein solches Schicksal ist der Wille, es zu überwinden.

Die Begrüßungsansprachen in Wien hielt der Bundeskanzler Dr. Seipel. Er sprach von der schweren Nachkriegszeit in Oesterreich und dann von dem finanziellen Aufbau des Staates.

Wir Oesterreicher haben, so sagte Dr. Seipel, den ersten Frühlingshand verspürt, als es uns gelang, das Interesse und die werktätige Solidarität fast aller Völker der Welt für unser gefährdetes Heines Land zu wecken.

Ich glaube zuversichtlich, daß unter der zielbewußten Führung unserer beiden ausgezeichneten Gäste auch das Deutsche Reich die Zone der Winterstürme durchschritten und den Weg zu einem neuen Frühling gefunden hat.

Daß es Ihnen, Herr Reichskanzler und Herr Reichsminister, im Verein mit den Staatsmännern der anderen Länder gegönnt sein möge, durch ein von Erfolg gekröntes Wirken für Ihr Vaterland den Schritt der Zeit so zu beschleunigen, daß wir uns bald des wahren Völkerverfrühling erfreuen, darauf erhebe ich mein Glas.

Es lebe das Deutsche Reich, es lebe der Herr Reichskanzler und der Herr Reichsminister des Auswärtigen!

Der deutsche Reichskanzler Dr. März antwortete darauf. Am Schluß seiner Rede sagte er:

Ich gebe der sicheren Hoffnung Ausdruck, daß die trotz der Härte der Zeit von fruchtbarer Gedankenaustausch erfüllten Stunden, die wir hier in liebenswürdiger Gastfreundschaft erleben durften, dazu beitragen werden, unseren Völkern und der Welt die Gemeinschaft unseres Vintes, unseres Geistes und unseres Willens zum Leben zu befehlen.

Nach dem Essen begaben sich der Reichskanzler Dr. März und der Außenminister Dr. Stresemann in die deutsche Gesandtschaft, wo die Vertreter der oesterreichischen Kolonie und der Presse versammelt waren.

dem man diesen Mann als Schänder der höchsten Gefühle bezeichnen würde.

Der Verteidiger schloß seine Ausführungen mit den Worten: „Das Ergebnis der Verhandlung ist, daß hier ein Mann seinen Geist und seine Kraft zur Verfügung stellte für einen Kampf, den die bayerische Regierung zu führen nach außen vornahm.“

Im Anschluß an die Schilderung der Ereignisse am 8. und 9. November kam dann Reichsanwalt Doll auf die Angriffe gegen General Ludendorff zu sprechen.

Der v. Kahr hat die monarchische Staatsform in den Vordergrund gestellt, und ich mache kein Hehl daraus, zu denken, daß auch für uns die Monarchie das erstrebenswerte Ideal ist.

Zusammenfassend frage ich: Gibt es einen Hochverrat gegenüber dem Hochverrat, aus dem die Weimarer Verfassung empowachsen ist?

Rechtsanwalt Doll bittet dann wegen Krankheit des Zeugen Poehner um eine Verhandlungspause.

In kurzen Worten.

Ein Riesenprozeß in Danzig. Dieser Prozeß reicht noch in die frühere, gute alte Schiedszeit. Es handelt sich dabei um große Metalldiebstahl und Schiebung.

Hamburger Polizeirei beendet. Wie meldeten gestern die Reile des Reichsarbeitsministers nach Hamburg.

Die Kriegsschuldfrage. Dr. Stresemann sprach gestern in Darmstadt vor der Darmstädter Gruppe der Deutschen Volks-

Die Jahre nach dem Kriege haben uns noch schwerere Opfer auferlegt, als der Krieg. Sowohl Sie in Oesterreich, als auch wir im Deutschen Reich sind niedergefallen in der Not des Krieges.

Wenn Bundeskanzler Seipel heute davon gesprochen hat, daß heute der letzte Tag des Winters und morgen Frühlingssanfang ist, so hoffen auch wir, daß es doch einmal einen Frühlingssanfang für Deutschland geben möge.

In Sie, die Mitglieder der reichsdeutschen Kolonie in Wien, richte ich die Bitte, Verstandnis zu haben für die Politik, die wir im Reich führen müssen.

Unsere erste Aufgabe ist es, unsere Deutschen freizumachen aus der Ruhr, am Rhein und in der Pfalz, damit wenigstens jene Rechte, die uns der Vertrag einräumt, zur Geltung kommen.

Den Worten des Ministers folgten fürmische Gelehrte. Die Musikkapelle spielte das Lied „Deutschland, Deutschland über alles“, das von allen Anwesenden mitgesungen wurde.

paris über die Kriegsschuldfrage. Er wies den Vorwurf zurück, der darin liege, daß man Deutschland als den Urheber des Krieges bezeichne.

Kommunistische Ausschreitungen. Die kommunistischen Wahlversammlungen der letzten Tage haben in Groß-Berlin zu mehrfachen Ausschreitungen geführt.

Wiederaufnahme russisch-chinesischer Verhandlungen. Nach englischen Meldungen sind die russisch-chinesischen Verhandlungen wieder aufgenommen worden.

Straßenbahnstreich in London. Der Straßenbahnstreich in London dauert an. Die Streikenden wollen auch die Angestellten der Untergrundbahn für den Ausfall gewinnen.

Letzte Meldungen.

Zum Spionageprozeß d'Armont in Leipzig.

Nach aus Trier vorliegenden Meldungen von heute früh sind in Trier und Kreuznach 8 Personen in leitenden Amtsstellen durch die Militärbehörde verhaftet worden.

„Manchester Guardian“ gegen die Ruhrbesetzung.

Unter der Überschrift: „Wie das Geld weggeht“, wendet sich der „Manchester Guardian“ in einem Leitartikel gegen die ungeheure Verschwendung des deutschen Vermögens zur Unterhaltung der Besatzungsstruppen.

Belgien für eine Neuregelung der Ruhrfrage.

Aus Brüssel wird gemeldet: Im Senat verlas Theunis gestern eine Regierungserklärung, die von einer bevorstehenden Neuordnung der Reparations- und der Ruhrfrage sprach.

Russische Vorbereitungen in der Mandschurie.

Hauptsächlich aus Peking werden Meldungen von kriegerischen Vorbereitungen Russlands an der Grenze der Mandchurei gebracht.

Eregung in München.

Die öffentliche Eregung in München über die hohen Festungsbaukosten des Staatsanwalts im Gillerprozeß zeigt sich auch im Straßenbild.

11 Akte: Vorstellung 4, 6, 8 Uhr. Kino Apollo. Donnerstag, letzter Tag „Wahnsinnige Frauen“

Am 23. d. Mts. entschliesst sich nach schwerem mit Geduld ertragenem Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Schwester

Emilie Mathay

im 65. Lebensjahre.

Im Namen der Hinterbliebenen Oswald Mathay u. Kinder.

Saltzowo, den 23. März 1924.

Beerdigung Donnerstag, den 27. d. Mts., nachmittags 4 Uhr.

Hermann Heckert

Poznań, ul. Pocztowa 30 (Friedrichstrasse).

Elegante Herren-Mass-Schneiderei zu soliden Preisen reichhaltiges Stofflager in erstklassigen Qualitäten Selbstgeleitet. Stoffe werden gern verarbeitet

Sie kaufen am billigsten verschiedene Kleiderstoffe in großer Auswahl im neu eröffneten Waren-Geschäft Poznań, ul. Dąbrowskiego 82. Bitte, hier zu überzeugen!

3000 bis 5000 Morg.

möglichst aus Privatband von Selbstkäufer zu kaufen gesucht. Mit Wasser und Wald bevorzugt. Offerten mit möglichst genauen Angaben unter 6225 an die Geschäftsst. d. Bl. erb.

Zur Abladung im März kaufen in Waggonladungen Früh- und Speise-Kartoffeln

(Kaiserkrone, Industrie, Frühe Rosen, Ella, Alma, Up to date, Blaue Nieren)

gegen sofortige Kasse und erbiten Offerten

Wróblewski i Ska., Ziemiopłody.

Bydgoszcz, Sniadeckich 52a.

Telephon 71 u. 72.

Telegr.-Adr.: „Zboże“.

Habe jeden Dienstag prima

Simmentaler Zugochsen

zu verkaufen.

Kaufe auch geg. Masthinder od. Mastschweine.

W. Jezierski, Poznań,

Fr. Ratajczaka 18.

Tel. 5213 u. 5484.

2 1/2 u. 3" unbeschlagene Wagenräder

hat stets auf Lager und preiswert abzugeben. 6327

Wagnfabrik Góra pow. Jarocin

Bestellungen an Rentamt Góra, pow. Jarocin.

Saatkartoffeln.

Original v. Kamekes Pirola Original v. Kamekes Centifolia Original v. Kamekes Laurus Original v. Kamekes Gratiola Original v. Lembkes Industrie

hat abzugeben ab Posener Anbaustationen

Posener Saatbaugesellschaft Poznań, ul. Jazowa 3.

Zur Frühjahrsbestellung Hallensis Drillmaschinen

Fabrikat Zimmermann. 1 1/2 - 3 Meter, sofort Lieferung. Karl Mielke, Chodzież Maschinenfabrik. (So. mar.)

Gut erhaltene, komplette Mühleneinrichtung

mit Zwillingsturbinen, zwei Walzenstühlen, zwei Mahlgängen, Reinigungs- und Sichtermaschinen, Riemen, Riemenstücken, Transmissionen usw. sofort oder später im ganzen zu verkaufen. Anmeldungen zur Befichtigung sind zu richten an das Rentamt Ranowo, Post Ranowo-Krańskie, Kreis Wirtz. Tafel ist auch ein fast neuer, 60 PS. Siemens-Schubert-Drehstrommotor zu verkaufen.

Deutsche in Polen

finden Sie nirgends so zahlreich und dicht beieinander wohnend, als gerade in Lodz, dem großen Industriezentrum Kongiech-Polens. - Von den mehr als 500 000 Einwohnern der Stadt und Umgegend spricht fast die Hälfte deutsch. - Die Deutschen gehören allen Gesellschaftsklassen an.

Wollen Sie erfolgreich inserieren?

Wenn Sie das wollen, benötigen Sie unbedingt die im 23. Jahrgang erscheinende

„Neue Lodzer Zeitung“

die gegenwärtig unstrittbar das gelesenste und verbreitetste Blatt ist, als deutsche Zeitung wohl im ganzen Reich

- Probenummern auf Wunsch gratis. -

Die „Neue Lodzer Zeitung“ ist durch die nachweislichen Erfolge ein glänzendes Inserationsorgan. -

Redaktion und Geschäftsstelle: Lodz, Petrikawest. 15.

Postcheckkonto: Warszawa Nr. 61.932.

Arbeitsmann

Für eine 10 000 Morgen große Privatforst (Bezirk Gd. S. gogez) wird zum 1. Juli d. J., evtl. früher, ein durchaus erfahrener

Oberförster

gesucht. Bewerber müssen polnische Staatsangehörige sein. Akademisch gebildete Herren werden bevorzugt. Ausführliche Bewerbungen mit Zeugnisschriften, Angabe von Referenzen und Bild unter L. 6179 an die Geschäftsst. d. Bl. erbeten.

Mehrere Schneider, Schneiderinnen

auf Stoff- und Zeugstoffen verlangen Mathias & Hecht, ul. Wielka 21 II.

Tüchtiger Dragist

welcher in durchaus selbständiger Arbeit erstklassige Dragee's herstellen kann wird in dauernde Stellung sofort gesucht. Wegen Wohnungsmangel finden nur ledige Herren Berücksichtigung. Angebote mit Gehaltsansprüchen erbeten an

Ed. Litwiński Tow. z ogr. por., Poznań, ul. Warszawska 9, 10.

Dampfzuckerwaren-Fabrik.

Spielplan des Großen Theaters.

Dienstag, den 25. 3., 7 1/2 Uhr: „Der Zigeunerbaron“. Komische Oper von Strauß. Mittwoch, den 26. 3., 7 1/2 Uhr: „Rigoletto“. Oper von Verdi. Gastspiel H. Bartschum. (Abonnement ungültig.) Donnerstag, den 27. 3., 7 1/2 Uhr: „Dämon“. Oper von Hubinietz. Freitag, den 28. 3., 7 1/2 Uhr: „Mastenball“. Oper von Verdi. Gastspiel H. Bartschum. (Abonnement ungültig.) Sonnabend, den 29. 3., 7 1/2 Uhr: „Die Gloden von Cornoville“. Kom. Oper von Planquette. Sonntag, den 30. 3., nachm.: „Hoffmanns Erzählungen“. Oper von L. H. H. nach G. E. mächtige Preise.) Abends „Carmé“. Oper von Delibes.

Wohnung

von 3-4 Zimmern von einer grösseren Handelsfirma mit oder ohne Telefon im Zentrum der Stadt sofort gesucht. Gefl. Vermittlung erwünscht. - Angebote unter 6220 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Haus-An- und Verkäufe ferner Stellengesuche und Angebote bewirken Sie sicher und schnell durch eine Anzeige im weitverbreiteten Posener Tageblatt POZNAŃ, Zwierzyniecka 6.

Gebildete junge Dame

der polnischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, zur Unterstützung der Hausfrau und Erledigung schriftl. Arbeiten, evtl. bei Familienanschluss für Communium in Polnisch-Oberschl. gesucht. Desgleichen findet

Eleve

bei Pension-Zahl. Aufnahme. Bewerbungen mit genauem Lebenslauf und Rückporto unter D. 6228 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Gesucht zum 1. Juli d. J., eventuell früher, erfahrene

Kindergärtnerin

zu 2 kleinen Mädchen von 2 und 4 Jahren. Zeugnisse und Gehaltsansprüche zu senden an

Das kaiserliche Rentamt Jarocin

Ordentlicher Kaufbursche

vom 1. April ab, wird verlangt

Posener Buchdrucker u. Verlagsanstalt T. A.

Poznań, ul. Zwierzyniecka 6.

Junge Erzieherin

berzeit bei einer Herrschaft auf dem Lande, wünscht die Stellung mit einer in der Stadt zu verändern. Bevorzugt wird diejenige, wo die Möglichkeit zur Weiterausbildung des Klavierspiels sowie der et. gl. Sprache besteht.

Ist Absolventin einer Haushaltungsschule, spricht auch polnisch und tschechisch. Angebote unter 6174 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Belern er Förster,

26 J., alt unverh., nach dem 1. 4. 1924 oder später Stellung. Bin in allen Zweigen bewand., Kultur-Holz einschlag usw. was ich durch Referenzen beweisen kann. Beide Sprachen in Wort und Schrift mächtig. Übernimmt auch Stelle als Verheirater. Off. unter Nr. 6171 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Vertrauensmann

der polnischen und deutschen Sprache mächtig, sucht per 1. 4. Stellung. Branche: Weiß-, Kurz- u. Lebensmittelgesch. Angebote unter Nr. 5928 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Befähigter

20 J., alt, lat., der deutschen u. poln. Sprache mächtig, sucht zum 1. 4. Stellung auf größerem Gute, wo seine tüchtige Tätigkeit wertvoll ist. Off. unter Nr. 6222 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Intell. Jg. Dame (Polin), d.

poln. u. deutschen Sprache in Wort und Schrift mächtig, perfekt in der Buchführung, auch in vertrieb. Kompartimenten. Sucht Stellung. Ang. u. Z. 6234 a. d. Geschäftsst. d. Bl. erb.

Verkaufserin,

der polnischen und deutschen Sprache mächtig, sucht per 1. 4. Stellung. Branche: Weiß-, Kurz- u. Lebensmittelgesch. Angebote unter Nr. 5928 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Befähigter

20 J., alt, lat., der deutschen u. poln. Sprache mächtig, sucht zum 1. 4. Stellung auf größerem Gute, wo seine tüchtige Tätigkeit wertvoll ist. Off. unter Nr. 6222 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Intell. Jg. Dame (Polin), d.

poln. u. deutschen Sprache in Wort und Schrift mächtig, perfekt in der Buchführung, auch in vertrieb. Kompartimenten. Sucht Stellung. Ang. u. Z. 6234 a. d. Geschäftsst. d. Bl. erb.

Wohnungen

Eisenbahner sucht unmöbl. Zimmer am 1. bei deutscher Familie. Gefl. Ang. u. Z. 6223 a. d. Geschäftsst. d. Bl. erbeten.

1 möbl. Zimmer zum 1. April zu vermieten. Off. bitte unter 5886 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Landwirtsch. Ende Zwanziger, evangelisch, wünscht baldige Einheirat i. eig. mittl. Landwirtschaft. Beimgen vorhanden. Angabe d. Berhät. u. Bild erb. unter K. 6198 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Ankäufer u. Verkäufer

Französisches Billard und einen gut erhaltenen

Selbstfahrer verkauft Gasthofbesitzer Angere, Roscielnia-Boruja bei Nowy Tomyśl. 6226

Brillantringe, 2 große, schöne Steine (3. u. 4. Karat) verkauft gelegentlich Schilfowski, Poznań, sw. Marcin 40. 6208

Prähtgeflechte liefert a. verzinktem Draht in bester Ausführung. Holen Sie Offerte ein unter Ang. d. Quantums. Alexander Maennel Nowy Tomyśl 5.

Für eine Gusskammerarbeit einen selbständig arbeitenden Schmiedegesellen gesucht. Off. u. Z. 6232 a. d. Geschäftsst. d. Bl. erbeten.

Das internationale landwirtschaftliche Forschungs-Institut in Rom.

Der „Schweizerischen Bauernzeitung“, dem Organ des Schweizerischen Bauernverbandes, entnehmen wir folgendes für alle Landwirte wichtige Mitteilungen:

Es sind nun bald 20 Jahre verflossen, seit der König von Italien die Initiative zur Gründung des Internationalen landwirtschaftlichen Instituts in Rom ergriffen hat.

Vor allem leistet es vorzügliche Dienste auf dem Gebiete der landwirtschaftlichen Statistik und des Nachrichtenwesens. Die Preisberichte des Schweizerischen Bauernverbandes beruhen ständig auf jenen Veröffentlichungen.

Das Institut hat auch die Anregung gegeben, daß viele Staaten ihre landwirtschaftliche Statistik ausgebaut und einheitlich organisiert haben, so daß heute die Zahlen vergleichbar sind.

Eine geradezu klassische Arbeit bildet das Internationale Jahrbuch für landwirtschaftliche Statistik, in welchem die statistischen Erhebungen aller Staaten übersichtlich zusammengefaßt sind.

Sehr nützlich ist auch die Sammlung der landwirtschaftlichen Gesetze aller Länder. Sobald in irgend einem Staate ein die Landwirtschaft betreffendes Gesetz erlassen wird, überlegt man es sofort in die französische, eventuell auch noch in weitere Sprachen und schickt die Übersetzung in alle Länder.

Das Institut sammelt auch alle landwirtschaftlichen Zeitungen der ganzen Welt. Sobald irgendwo ein landwirtschaftliches Fortschritt, eine neue Methode, eine Verbesserung gemeldet wird, macht das Institut einen Auszug aus dem Berichte und veröffentlicht diesen in seinen Bulletins.

Daneben erscheinen regelmäßig auch Spezialuntersuchungen über besondere landwirtschaftliche Fragen. Besonders Inzucht verdienen die Veröffentlichungen des Instituts, Buchhaltungserhebungen nach dem Vorbilde des Schweizerischen Bauernsekretariats in allen Ländern nach einheitlicher Methode einzuführen.

Alle zwei Jahre tritt in Rom die Generalversammlung des Internationalen landwirtschaftlichen Instituts zusammen. Es ist dies eine Art landwirtschaftlichen Weltparlamentes, an welchem jeweils etwa 50 Staaten vertreten sind.

So erfreulich die Entwicklung und die Leistungen des Instituts sind, so wenig befriedigend ist seine finanzielle Lage. Viele dringend nötigen Verbesserungen müßten unternommen werden, da die Geldmittel fehlen.

Das Institut erhält vom König von Italien jährlich 300 000 Lire. Außerdem zahlen die Staaten einen Jahresbeitrag. Im Jahre 1923 bezahlten die Staaten 640 000 Lire ordentliche und 1 433 000 Lire außerordentliche Beiträge.

Wenn wir die Gesamtausgaben für das internationale Arbeitsamt proportional der Beitragspflicht an den Völkerbund auf die einzelnen Staaten verteilen, so kann man die Leistungen der einzelnen Staaten an die beiden Institute vergleichen.

richten auf die vollständige Wiedergabe der Tabellen und beschränken uns auf die Wiedergabe der Verhältnisse in einzelnen typischen Staaten:

Table with 3 columns: Country, Beitrag an das internationale Arbeitsamt in Genf (1923) Schweizer Franc, Beitrag (ordentlicher u. außerordentlicher) an das internationale landwirtschaftliche Institut in Rom (1923) Schweizer Franc. Rows include Switzerland, Great Britain, France, Italy, Belgium, Denmark, Spain, Greece, Germany, Bulgaria, Finland, Norway, Netherlands, Portugal, Sweden, Yugoslavia, Czechoslovakia, Poland, United States of North America, Japan, South Africa, Brazil, China, India.

Einzelne Staaten haben in Rom einen ständigen Delegierten am Institut. Diese Kosten sind in vorstehender Aufstellung nicht begriffen, wie auch die Kosten des Besuchs der Generalversammlung, die namentlich beim Arbeitsamt sehr erheblich sind, hier fehlen.

Man braucht nur einen Blick auf diese Zahlen zu werfen, um zu erkennen, wie tiefmützlich das Institut in Rom bedacht ist. Es gibt selbst übermäßig landwirtschaftliche Staaten, die 20 bis 50 und mehr mal so viel an das Arbeitsamt leisten als an das landwirtschaftliche Institut.

In nächster Zeit soll ein Versuch gemacht werden, die Einrichtungen des Internationalen landwirtschaftlichen Instituts auf etwas bessere Grundlagen zu stellen. Es darf erwartet werden, daß die Staaten diese notwendige Erhöhung der Beiträge bewilligen werden.

Der Zeignerprozess.

Weitere Zeugenvernehmung.

Ein Fabrikant Gründer aus Markranstädt, der sich beim Oberstaatsanwalt gemeldet hat, wird als Zeuge vernommen. Er war 1918 Brigademeister bei der Trainersabteilung und befand sich, daß der Gerichtsschreiber der Abteilung damals vielfach „Gefreiter“ genannt wurde.

Landgerichtsdirektor Dr. Horn ergänzt seine Aussage vom Vormittag noch dahin, daß Dr. Zeigner einen Teil seines Ministergehalts, vielleicht auch seine Diäten vom Landtag als Beitrag an die Partei abgeführt habe.

Der nächste Zeuge, Fabrikant Weigel, war vor der Revolution als gemeiner Soldat bei der Trainersabteilung und hat im Vorzimmer des Majors als Schreiber und Ordnungsgesellen. In diesem Vorzimmer habe niemand einen Drillschrod getragen, das sei nicht üblich gewesen.

Frau Pnean, die Frau eines Verlagsdirektors, die mit der Familie Zeigner befreundet war, äußert sich über Dr. Zeigner: Zeigner war Idealist. In Geldangelegenheiten war er sehr sauber und penibel, in keiner Weise geldgierig.

deuten versteht und daß er Orchester und Sänger auf die reinen Höhen der großen Kunst führt.

Am gleichen Sonntag sang im Vereinshaus Herr Anagnin, ein Sänger, der früher einmal sicher ausgezeichnet gesungen hat. Seine Stimme ist heute geschwächt und nicht mehr von dem Schmelz befeuert, der den Konzertsänger auszeichnet.

Das Ereignis dieser Woche ist das Auftreten Battistinis im großen Saal der hiesigen Universität. Der große Saal war leider nicht so besetzt, wie er hätte besetzt sein müssen, wenn ein Sänger wie Battistini hier in Posen erscheint.

Was ist denn dieser Battistini? Battistini ist der Sänger großer Stills. Die Wärme des Organs, die Kunst des Vortrages, die Kultur der Stimme, die vornehme Haltung im Vortrag, alles das verbindet sich zu einem so faszinierenden und überwältigenden Eindruck, daß nur noch das Gefühl der Bewunderung laut wird.

Schon das Gebet des Valentin aus „Margarethe“, mit dem dieser Abend begann, führte uns in eine neue Welt. Hier ist Klage und Schmerz, hier ist Kraft und Lebensfreude so glücklich vereint, hier ist alles Vollendung, wie sie größer und reiner nicht gedacht werden kann.

Im Dirigentenpuls sah der Gatte der Künstlerin, Herr Direktor Sternich, wir wissen, daß der Direktor der Posener Oper jede Wallung des Gefühls bis in die letzten Konsequenzen auszu-

derisch zu sein, und verwandte sein Geld fast nur zur Anschaffung von guten Büchern und Musikalien.

Wofür? Welches war Ihr Eindruck, als Sie die Zeitungsnachrichten über die Verfehlungen Dr. Zeigners lasen?

Beugin Pnean: Es war mir ganz undenkbar, daß unser Nachbar und Freund diese Sachen getan haben könnte. Bei seiner vornehmen Gesinnung ist das unmöglich.

Nach kurzer Beratung lehnt das Gericht den Antrag der Verteidigung auf Ladung des Ministers Liebmann ab mit der Begründung, daß die von ihm erwarteten Befundungen als wahr unterstellt werden.

Einer Anregung der Staatsanwaltschaft folgend, hat das Gericht berechnet, daß die 22 000 M., die Brandt Dr. Zeigner überreicht hat, damals dem Wert von 550 Goldmark entsprachen.

Der Vorsitzende teilt weiter mit, aus der Schweiz sei von einer Dame aus der bekannten Familie Sulzer, einer geborenen Deutschen, ein Brief an ihn gerichtet worden, der an die Gefühle des Gerichts zugunsten Dr. Zeigners appelliert.

Weitere Beweisanträge liegen zurzeit nicht vor. Rechtsanwalt Marschner behält sich für den Verteidiger Dr. Franz, der den Verhandlungen während der letzten beiden Tage nicht beigewohnt hat, das Recht vor, weitere Beweisanträge zu stellen.

Um 1/2 6 Uhr werden die Verhandlungen auf Mittwoch, Donnerstags 9 Uhr, vertagt.

Aus Stadt und Land.

Posen, den 25. März.

Feiertag oder nicht?

Das interessante Frage- und Antwortspiel: „Gesehlicher Feiertag oder nicht?“, das bereits vor zwei Jahren die Gemüter erregte, ist bei dem heutigen katholischen Feiertag „Maria Verkündigung“ wieder in die Erscheinung getreten.

„Maria Verkündigung am Dienstag, 25. März, ist gesehlicher Feiertag in Polen, wie der „Ozgodowit“ (Amtsblatt) in seiner letzten Nummer amtlich bekanntgibt.“

Trotz dieser amtlichen Bekanntmachung bleibt es nun schon dabei, daß der heutige Tag bei uns im ehemals preussischen Gebietsteil nicht als gesehlicher Feiertag anzusehen war. Wir machen somit wieder die eigenartig berührende Beobachtung, daß in dem einen Gebietsteil ein Feiertag begangen wird, der im anderen als solcher nicht gilt.

Der jüngste Zusammentritt der Bischöfe Polens in Warschau behandelte auch die Neuumgrenzung des Bistums Kujawien-Kalisch. Diese Diözese ist ungewöhnlich groß und umfaßt über zwei Millionen Seelen.

Bergehen Sie nicht

das Postabonnement auf das Posener Tageblatt

rechtzeitig zu erneuern!

Genau zum Schluß (obwohl das Publikum noch so beraubt ist, daß es ganz vergessen hat, daß es eigentlich in einem Konzertsaal kam) kommt noch die Arie des „Figaro“ von Mozart mit all der göttlichen, frohen Heiterkeit, die ja nur ein Mozart besaß.

Am Freitag Herr Prof. Lindemann, der bekannte Pianist, war ihm ein künstlerisch hochstehender Begleiter. Hier konnte man Vollenbung auf beiden Seiten sehen, und wie Battistini in diesem Künstler seinen Unterstüber fand, der ihn durch alle Gefühle der musikalischen Himmels trug, das müßte eigentlich noch besonders dargestellt werden.

Kunst, Wissenschaft, Literatur.

Ein Denkmal für Cézanne. Die Geburtsstadt Cézannes, das lange vernachlässigte große Malers, der heute als der Lehrer der jungen Künstlergeneration verehrt wird, soll ein würdiges Denkmal ihres berühmten Sohnes erhalten.

Das Publikationsorgan der Madamen. Die „Deutsche Literaturzeitung“ wird seit Beginn dieses Jahres vom Verband der vereinigten Akademien der Wissenschaften Deutschlands und Österreichs herausgegeben.





**Verordnung über die Einziehung der städtischen Lokal- und Luxuswohnungssteuer.**

(Schluß.)

Die festgesetzte Steuer darf den Satz nicht überschreiten, welchen der Innenminister im Einverständnis mit dem Finanzminister für jedes Steuerjahr auf Grund der Bestimmungen des Art. 7 des Gesetzes vom 11. August 1923 (S. Nr. 94, Pos. 747) bestimmt.

§ 6. Zusammen mit dieser Lokalsteuer wird für die Stadt eine Wohnungssteuer erhoben, d. h. von Wohnungsteilen, welche in Bezug auf ihre Bestimmung oder im Verhältnis zur Anzahl der Personen, welche diese Lokale bewohnen, als überflüssig angesehen werden.

§ 7. Als überflüssige Teile einer Wohnung sind anzusehen:  
a) über 3 Zimmer, falls sie eine oder zwei Personen innehaben,  
b) über 4 Zimmer, falls sie drei Personen innehaben,  
c) über 5 Zimmer, falls sie fünf Personen innehaben, welche zu ein und derselben Familie gehören und vom Mieter unterhalten werden.  
d) alle Zimmer über sechs.

e) ganze Wohnungen oder alle Wohnungsteile der Personen, welche im Stadtgebiet oder außerhalb der Stadt eine zweite Wohnung besitzen. Jedoch Wohnungen oder Wohnungsteile, welche von Staats- und Kommunalbeamten sowie solche Personen, die ihren Hauptberuf in der Stadt Poznań ausüben, bewohnt werden, sind nicht als überflüssig auf Grund dieser Vorschrift (zu c) zu betrachten. Die Wohnungen dieser Personen unterliegen der unter a—d dieses Paragraphen genannten Steuer.

Als zweite Wohnung sind auch Kuranstalten nicht anzusehen. Räume für das Gesinde, falls sie in der Wohnung zu diesem Zweck bestimmt sind, sowie Kichen und andere ähnliche Lokale zählen nicht als Wohnungsteile.

§ 8. Von der Wohnungssteuer sind befreit:

- a) die im § 2 unter a, b, d genannten Wohnungen;
- b) Dienstwohnungen von Leitern staatlicher und kommunaler Behörden;
- c) Wohnungen der Bischöfe, der Domherren und Präbste;
- d) überflüssige Zimmer, falls sie ein Mieter innehat;
- e) überflüssige Zimmer (§ 7) in Häusern, welche nach dem 1. Januar 1921 gebaut worden sind;
- f) die für die Ausübung eines Berufes bestimmten Zimmer, falls der Beruf tatsächlich in der Wohnung ausgeübt wird;
- g) ein Zimmer in der Wohnung des Grundstückbesizers.

§ 9. Die Steuer von überflüssigen Wohnungsteilen beträgt 25 Prozent der Steuer vom ganzen Lokal (§ 7) für jedes überflüssige Zimmer, 50 Prozent für jedes Zimmer einer überflüssigen Wohnung (§ 8).

§ 10. Über die Steuereinschätzung benachrichtigt der Magistrat den Eigentümer (Verwalter) des Grundstücks, welcher seinerseits die Pflicht hat, jeden Mieter gegen Bestätigung auf dem Zahlungsbeleg davon in Kenntnis zu setzen.

§ 11. Die obigen Steuern (von Lokalen und Luxuswohnungen) sind in vierteljährlichen Raten im Voraus am 1. Januar, 1. April, 1. Juli und 1. Oktober jeden Jahres zahlbar.

Falls die Miete monatlich gezahlt wird, so kann der Magistrat gestatten, diese Steuern in monatlichen Raten zu bezahlen.

Der Magistrat kann den Zahlungstermin verlegen, falls der Steuerzahler seine ungünstige wirtschaftliche Lage nachweist.

§ 12. Diese Steuern entrichten physische und juristische Personen, welche das der Steuer unterliegende Lokal innehaben.

§ 13. Wer im Zahlungsabschnitt die Steuer nicht entrichtet, hat eine Versummsstrafe auf Grund der im Zahlungsangebild bindenden Vorschriften über die Versummsstrafen bei der Einziehung von staatlichen Steuern zu zahlen.

§ 14. Einspruch gegen die Steuereinschätzung ist vom darauffolgenden Tage nach der Einhängung der Zahlungsaufforderung oder nach der Benachrichtigung über die Steuereinschätzung durch den Eigentümer (Verwalter) ab gerechnet, im Laufe von 4 Wochen einzubringen.

Gegen die Entscheidung des Einspruchs kann im Laufe von 14 Tagen eine Klage im „Wojewódzki Sąd Administracyjny“ erhoben werden.

Die Erhebung eines Einspruchs oder Klage befreit nicht von der Pflicht zur pünktlichen Bezahlung der Steuer.

§ 15. Wer in der Absicht, sich der Steuerzahlung zu entziehen, vor dem Magistrat oder den durch diese Behörde bevollmächtigten Organe falsche oder unvollständige Aufklärungen gibt oder in derselben Absicht auf festgesetzte Fragen zu antworten sich weigert, unterliegt einer Geldstrafe bis zur 20fachen Höhe der entrichtenden Steuersumme.

Trotz dieser Strafe ist der Steuerzahler zur Entrichtung der Steuer verpflichtet.

Eoll. Verschuldige werden gleich dem Urheber mit derselben Strafe bestraft.

§ 16. Wer als Zeuge oder Sachverständiger berufen wurde und sich in der Absicht, eine andere Person von der Pflicht der Steuerzahlung zu befreien, kommunaler Organe gegenüber Erklärungen abzugeben weigert oder falsche Aussagen macht, unterliegt einer Geldstrafe bis zur Höhe von 30 Millionen Mark.

§ 17. Vergehen gegen die Vorschriften über die Einschätzung und Einziehung der Steuer auf Grund dieses Statuts werden mit einer Geldstrafe bis zu 10000000 Mark bestraft.

§ 18. Die Strafen setzt der Magistrat fest. Falls der betroffene Teil nicht im Laufe von 14 Tagen nach der Einhängung des Strafbefehls mündlich oder schriftlich die Forderung einbringt, die Angelegenheit gerichtlich prüfen zu lassen, unterliegt die Strafe der Ausführung. Im entgegengelegten Falle berichtet der Magistrat die Sache ans Kreisgericht, welches das maßgebende Strafverfahren einleitet.

Die Geldstrafen unterliegen einer Eintreibung auf dem Verwaltungsverfahren wie die Steuern und fließen in die Steuerkasse.

Die auf Grund der §§ 15, 16 und 17 festgesetzte Geldstrafe wandelt das Kreisgericht, falls es nicht möglich ist, sie einzuziehen, in eine Gefängnisstrafe bis zu drei Monaten um.

§ 19. Falls eine neue Währung eingeführt wird, werden die in dieser Verordnung festgesetzten Steuern entsprechend dem Verhältnis der Goldmark zur neuen Geldeinheit berechnet werden.

§ 20. Diese Verordnung tritt mit dem Tage des Beschlusses in Kraft, wobei bemerkt werden muß, daß die Pflicht der Steuerentrichtung vom 1. Januar 1924 ab beginnt und mit dem 31. Dezember 1924 erlischt.

Poznań, den 28. Dezember 1923.

Der Magistrat.

(—) Katakosi. (—) Dr. Kiedacz.

Bekannt durch den Innenminister im Einverständnis mit dem Finanzminister durch das Dekret vom 27. 2. 24 — S. P. 594/24.

Auf Grund des § 5 des obigen Statuts wird bekannt gegeben, daß die „P. & S. P.“ am 28. Dezember 1923 für eine deutsche Goldmark 1 474 100 p. Mark zahlte.

Poznań, den 20. März 1924.

Der Magistrat.

**Lebende u. frische Fische,**  
auch Futterlupinen kauft  
**Fischhandlung Franz Drescher,**  
Królewska Huta. **Telephon 1501.**

# Schafwolle

(gewaschene und ungewaschene)

## kauft und zahlt die höchsten Preise

auf Grundlage fester Valuta.

# „RUNO“

Towarzystwo Akcyjne

Poznań, ul. Mickiewicza 33

Telephon 2207, 2243, 5384, 5385.

**Miloslawskie Fabryki Skór**

Telephon 39 i wyrobów skórzanych Telephon 39

**Tow. Akc. w Mitosławiu**

empfiehlt zu konkurrenzlosen Preisen.

**Transmissionsriemen, Eichen- und Chromgerbung**  
**Arbeitsgeschirre für komplette Fornalki und einzelne**  
**Luxusgeschirre. Fußbekleidung für Arbeiter**  
vom Lager, **Fußbekleidung** jeglicher Art nach Mass  
**Aktentaschen** und dergl.

Wir nehmen jeder Art Leder zum Gerben an.  
Wir kaufen rohe Leder.

Habe laufend billigst abzugeben:

## Hochprima

# Lein- und Rapskuchen

gute, gesunde, vollwertige Ware  
frei Station Poznań u. Staroleka  
und bitte bei Bedarf um gefl. Einholung von Offerten,  
eventuell Umtausch gegen Getreide.

**Mieczysław Bachorski** Dom Rolniczo-  
Handlowy

Tel. 50-78. **Poznań, ul. Młyńska 9.** Tel. 50-78.  
Telegr.-Adresse: „EMBACH“. Postschließfach 170

## Röhren aus Eisenguß

zu Wasserleitungen, Kanalisation usw. von  
50, 60, 80 und 120 mm. Durchmesser, direkt vom  
Lager 50 Prozent unter Hüttenpreisen haben wir  
sicher in jeder Menge gegen bar oder gegen  
Schmelzmaterial. Bei Abnahme größerer  
Mengen geben wir Kredit.

**Domagala, Eckert i Ska.**  
Poznań, Fredry 6. Tel. 3912.  
Wir kaufen in jeder Menge Alteisen zum Schmelzen.

## Einen großen Posten

# Original Sack'sche Pflüge

sowie andere Systeme wie Eckert und Schwarz  
auch auseinandergenommene als

**Ersatzteile hat bedeutend unter Preis**  
sicher vom Lager abzugeben.

**Landwirtschaftl. Hauptgesellschaft**  
Tow. z ogr. por.  
Poznań, ul. Wjazdowa. **Maßnahmenabteilung.**

Soeben eingetroffen:

### Kunststricken

in neuester Ausführung  
mit zahlreichen  
**Mustertafeln**  
Preis pro Band  
3 500 000 Alf. und Porto.  
Zu beziehen durch:

**Leonard Pflzner,**  
Poznań, św. Marcin 44.

Wir bieten antiquarisch an:

**Ueber Land u. Meer.**  
Erschl. Familien-Zeitung  
mit vielen Romanen. Ge-  
schichten u. Lustigkeiten.  
Diverse Fahrpläne.

**Prof. Ad. Strauß,**  
Das osmanische Reich,  
eleg. geb.

**Prof. Ad. Strauß, Groß-**  
**Bulgarien,** eleg. geb.

**Preuß. Anleitung zur**  
**Teichwirtschaft,** geb.

**Offenlag. Leitfaden für**  
**Fleischbeschauer** geb.

**Weigelt, Aus allen Geb-**  
**teilen,** Kommentar zu Ver-  
manns geogr. Charakter-  
bildern geb.

**Dr. Rob. Bosse, Aus der**  
**Jugendzeit,** geb.

**Reiter, Fauna germanica**  
**Käfer, III,** geb.

**Dasselbe IV,** geb.

**Einiger homöopathischer**  
**Hausfreund.** Ein Hand-  
buch für Jedermann aus d.  
Märztaglichen Officin in  
Poznań geb.

**1 Bürgerliches Geset-**  
**buch,** geb.

**Antiquarisch zu kaufen**  
**gesucht:**

**Schiller's Werte, Göthe's**  
**Werte,** gut erhalten, best.  
Ausgaben.

**Methode Toussaint-Lan-**  
**genfeldt „Polnisch“.**

**Großes Latein-Deutsches**  
**Wörterbuch zum Schul-**  
**gebrauch.**

**Deutsch-Polnisches Wör-**  
**terbuch.**

**Brehm's Tierleben.**

**Kandee's**

**Großer Handatlas.**

**Meier's großes Konver-**  
**sations-Lexikon,** mög-  
lichste neue Auflage.

**Entstehung der Volks-**  
**wirtschaft.**

**Sombart, Der moderne**  
**Kapitalismus,** 2 Bde.

**Pojsener Buchdruckerei u.**  
**Verlagsanstalt T. A.,**  
Poznań, Wierzyńska 6.

**Amerikan. Heissdampf-Cylinderöl**  
**raffinierte Maschinenöle**  
**Accumulatoren säure 1,18**  
**Salzsäure, Kupfervitriol**  
**technische Fette**

## Adolph Asch Söhne

Drogen, Farben  
Mineralöle

# KORFF'S

# CACAO

in Original-Packung



**F. KORFF & CO.**  
Amsterdam.

Aelteste **Holländische** Kakao-Fabrik.  
In den Kolonialwaren- und Delikatessenhandlungen  
wieder zu haben.

Anschneiden! Anschneiden!

## Postbestellung.

An das Postamt

in

Unterzeichneter bestellt hiermit

1 **Pojsener Tageblatt** (Pojsener Warte  
für den Monat April 1924

Name .....

Wohnort .....

Postort .....

Strasse .....